

# Öffentlich diskutieren!

## »BUND Schleswig-Holstein«: Geplante Umwandlung der Stadtwerke »eine gefährliche Einengung des Flensburger Energiemodells«

Die Zeichen der Zeit erfordern völlig neue Energieversorgungssysteme, meint der Landesverband Schleswig-Holstein des »Bundes für Umwelt- und Naturschutz Deutschland« in einer Pressemitteilung. Darin heißt es über die angestrebte Umwandlung der Flensburger Stadtwerke in eine GmbH:

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Landesverband Schleswig-Holstein (BUND SH) sieht in der kürzlich von der Flensburger Ratsversammlung anvisierten Umwandlung der Flensburger Stadtwerke, von einem Eigenbetrieb in eine GmbH eine gefährliche Einengung des positiv angelegten Flensburger Energiemodells. Flensburg ist durch seine Eigenständigkeit und Anwendung skandinavischer Energietechnologien zu einem hoffnungsvollen Modell für die Bundesrepublik geworden. Der BUND fordert, dieses Modell aufzugreifen und weiterzuentwickeln: Kleine Kohlekraftwerke mit voller Abwärmennutzung und umweltfreundlicher Wärmeerzeugung, ergänzt durch vielfältige dezentrale Energietechniken, die die unerschöpflichen Energiequellen voll ausnutzen, im Gegensatz zu der undurchsichtigen, verschwenderischen Großtechnik ist diese neue Technik überschaubar und bürgernah, sicher und sparsamer.

Deshalb darf Flensburg nicht nach außen hin größer, sondern muß nach innen hin vielfältiger werden, um den Bürgern der Bundesrepublik zur Gestaltung der Energieversorgung vielseitige Anregungen und darüber hinaus brauchbare Produkte zu liefern.

»Die Umwandlung der Flensburger Eigenbetriebe in eine GmbH ist die perfekte Anpassung an die politisch und wirtschaftlich unkontrollierbaren, übermächtigen Energiegroßkonzerne.

Dagegen wäre eine Umwandlung in eine Genossenschaft die richtige Antwort auf die anstehenden Probleme! Die Bürger sind dann

selbst Besitzer und Betreiber ihres Energieversorgungsunternehmens, von dem sie wirtschaftlich jetzt völlig abhängig sind. Mit jedem verkauften Anteil erhält die Stadt einen Teil ihres Kapitals zurück, das sie in anderen Bereichen dringend benötigt.

Der BUND Schleswig-Holstein fordert zur öffentlichen Diskussion auf. Als örtlicher Sprecher steht Ulrich Jochimsen, Klaus-Groth-Straße 12, 2390 Flensburg, Telefon 0461/520 66 oder 531 92 jederzeit zur Verfügung.

## Das kann so falsch nicht sein

Den Flensburger Stadtvätern muß es doch jetzt wie Schuppen von den Augen fallen: Der Vorschlag des BUND, die Stadtwerke als Genossenschaft zu organisieren, ist eine gute Idee. Erstens sind die steuerlichen Vorteile für die Genossenschaffler eher noch größer als bei der GmbH, zweitens kann so die Stadt allmählich das Geld zurückerhalten, das sie in die Stadtwerke investiert hat, und drittens kann es ja heute so falsch nicht sein, was man hundert Jahre lang gefordert und betrieben hat: Gemeinwirtschaft auf genossenschaftlicher Basis. In der Bundesrepublik sind zwar die meisten Konsum-Genossenschaften in ihrer Urform eingegangen, aber in Dänemark gedeiht die »Andelsbevægelse« ja weiter: Genossenschaftsmeiereien, Genossenschafts-Schlachtereien, nicht zu vergessen der Brugsen.

Kann für die Flensburger Stadtwerke falsch sein, was der

deutschen und vor allem der dänischen Demokratie auf die Beine geholfen hat? Die Partei Venstre hätte in Dänemark jedenfalls nicht den Kampf gegen die Großgrundbesitzer und das Großbürgertum um Parlamentarismus und Staatsmacht gewonnen, hätten nicht die Bauern in den Genossenschaften Demokratie geübt und ihre eigene Stärke kennengelernt.

Für die Flensburger Parteien bietet die Genossenschaft noch einen weiteren praktisch-politischen Nutzen: Die Stadtwerke und die Ratsversammlung werden den herrschenden Verdacht los, die Bürger über das Strom- und Fernwärme-Monopol auszu-beuten. Denn als Genossenschaffler bestimmen die Anschlußnehmer dann ja selbst, wie ihre Fernwärmerechnung — unter Berücksichtigung der jeweils gegebenen Kohlepreise — aussehen soll.